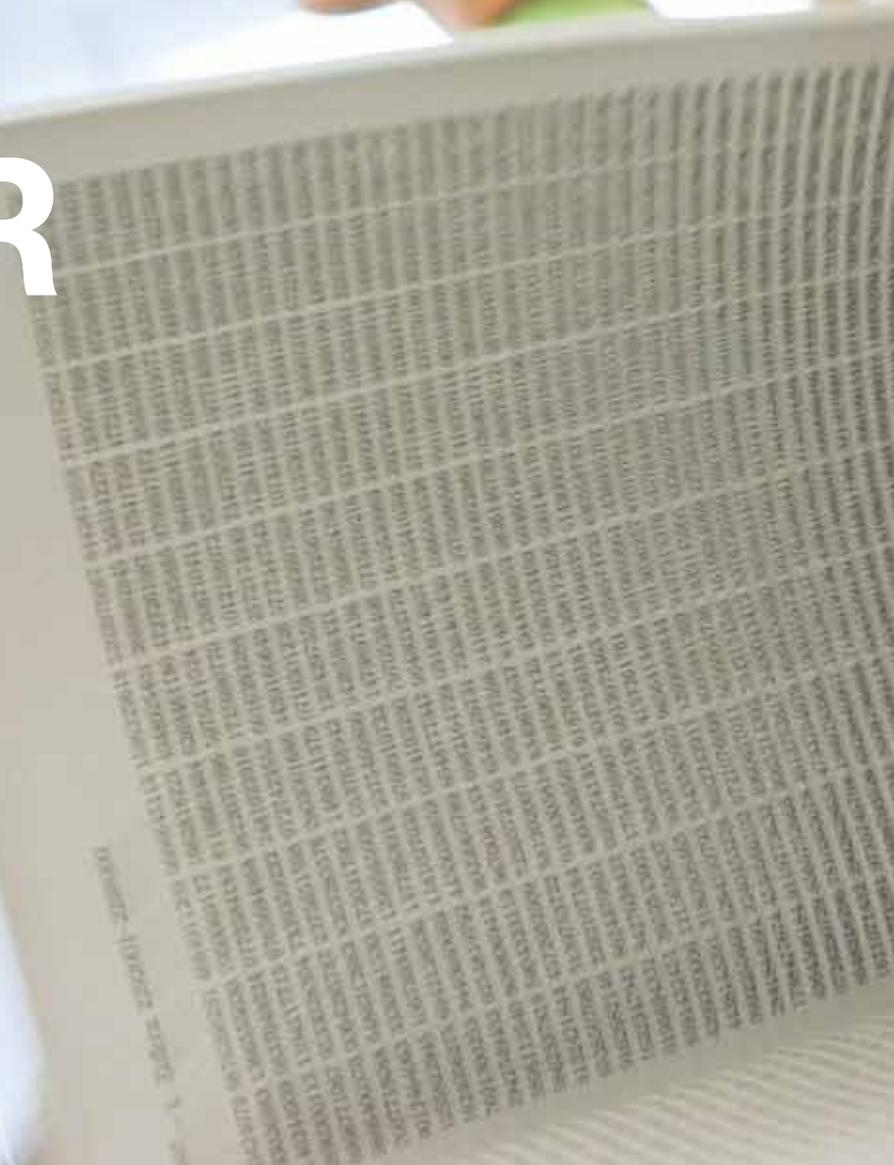


# ERZIEHUNG BILDUNG WISSENSCHAFT FORSCHUNG KUNST KULTUR

EWE | STIFTUNG

2008





**»Als eines der führenden Energiedienstleistungsunternehmen in Deutschland hat EWE AG mit der gemeinnützigen EWE Stiftung 2002 ein Instrument geschaffen, das der Verantwortung für die Gesellschaft in besonders nachhaltiger Weise Rechnung trägt und trotzdem flexibel und unbürokratisch agiert.«**

Günther Boekhoff



<b>Im Dialog</b> Dr. Werner Brinker und Günther Boekhoff im Gespräch	<b>7</b>
<b>Erziehung und Bildung</b>	
Zukunftsressource Bildung	<b>15</b>
Jugend forscht – Schüler experimentieren · Neugierige Entdecker und wissbegierige Tüftler	<b>16</b>
Klaus von Klitzing-Preis 2008	<b>18</b>
<b>Naturwissenschaftliche Bildung</b>	
Experimentier-Kofferset zur Gentechnologie · Plasmide isolieren	<b>21</b>
Mathematik in Universität, Schulen und Öffentlichkeit · Den Zahlen auf der Spur	<b>23</b>
NAWI-Haus Oldenburg · Eine »Camera Obscura« für die Stadt der Wissenschaft 2009	<b>25</b>
<b>Sprach- und Leseförderung</b>	
Sprachenturnier des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen 2008 · Hast du Worte?	<b>27</b>
Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 2008 · KIBUM trifft Niederlande	<b>29</b>
<b>Musikalische Früherziehung</b>	
Musikklassen · Streicher und Bläser	<b>31</b>
Musikalischer »MiniClub« im Kindergarten Axstedt · Kinder und Klangkörper	<b>33</b>
<b>Kunstpädagogische Projekte</b>	
Vernetzung von Kulturinstitutionen · Kunst zum Leben	<b>35</b>
Kunstvermittlung im ländlichen Raum · Große Kunst für kleine Leute	<b>37</b>
<b>Theater und Tanz</b>	
11. Theaterfestival »Is' doch normal, ey« · Auf der Bühne Selbstbewusstsein tanken	<b>39</b>
Trip to Dance · Tanz fürs Leben	<b>41</b>
KinderTanzTheater Berlin-Brandenburg · Getanzte Gemälde	<b>43</b>
Weitere geförderte Projekte 2008	<b>45</b>
<b>Kunst und Kultur</b>	
Übersicht der geförderten Projekte 2008 (Auswahl)	<b>46</b>
<b>Wissenschaft und Forschung</b>	
Übersicht der geförderten Projekte 2008 (Auswahl)	<b>48</b>
<b>Dialog der Stiftungen Nord-West 2008 · Austausch fördern – Allianzen stärken</b>	<b>51</b>
<b>Stiftungsvorstand</b>	<b>53</b>
<b>Impressum</b>	<b>54</b>



Dr. Werner Brinker (56) ist seit der Gründung  
2002 Vorstandsvorsitzender der EWE Stiftung und  
Vorsitzender des Vorstandes der EWE AG.

Günther Boekhoff (70) ist seit 2002 stellvertretender  
Vorsitzender der EWE Stiftung und Vorsitzender des  
Aufsichtsrats der EWE AG.

# Im Dialog

## Dr. Werner Brinker und Günther Boekhoff im Gespräch

**Dr. Werner Brinker:** Ich freue mich, dass jetzt der zweite Bericht der EWE Stiftung vorliegt und die Entwicklung im Geschäftsjahr 2008 trotz der Finanzkrise so positiv verlaufen ist. Damit meine ich nicht nur die Erhöhung des Stiftungskapitals von 25 auf 30 Millionen Euro, die uns perspektivisch zweifellos mehr Handlungsspielräume zugunsten gemeinnütziger Projekte eröffnet, sondern insbesondere auch die Entwicklung der inhaltlichen Arbeit. Vor allem die zahlreichen qualitativ hochwertigen Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen hier im Nordwesten können sich sehen lassen. Zwar liegt das Hauptaugenmerk nach wie vor auf dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich, aber auch in der Musikerziehung und in der Sprach- und Leseförderung konnte die EWE Stiftung gute Resultate erzielen. Und unserem Vorsatz, die Bürgergesellschaft durch die Unterstützung ehrenamtlich tätiger Vereine weiter zu entwickeln, sind wir einen großen Schritt näher gekommen.

**Günther Boekhoff:** Stimmt, als eines der führenden Energiedienstleistungsunternehmen in Deutschland hat EWE AG mit der gemeinnützigen EWE Stiftung 2002 ein Instrument geschaffen, das der Verantwortung für die Gesellschaft in

besonders nachhaltiger Weise Rechnung trägt und trotzdem flexibel und unbürokratisch agiert. Gleichzeitig können und müssen wir auch diesen Bereich künftig weiter voran treiben und die tatsächlichen gesellschaftlichen Erfordernisse aufmerksam im Blick behalten. Denn mit unseren rund 250 Projekten, die wir allein 2008 unterstützt haben, leisten wir einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für die Entwicklung der Region. Das müssen wir noch deutlicher machen!

**Brinker:** Bislang haben wir es eher mit dem Motto gehalten »Tue Gutes, aber sprich' nicht darüber!« Dass wir nicht nur unser unternehmerisches, sondern auch unser stifterisches Wirken bekannter machen müssen, zeigt vor allem die anhaltende Diskussion über die Rolle von Unternehmen in der Gesellschaft: Hier haben sich die Erwartungen angesichts der großen Herausforderungen, vor denen wir stehen, in den letzten Jahren stark gewandelt. Und sie wandeln sich noch immer. Es reicht heute nicht mehr aus, eine gute Rendite zu erwirtschaften, stabile Arbeitsplätze zu schaffen, in Forschung und Entwicklung zu investieren und Maßstäbe im Umwelt- und Klimaschutz zu setzen. In Anbetracht der Neuverteilung gesellschaft-

»In Anbetracht der Neuverteilung gesellschaftlicher Gestaltungsaufgaben wird von den großen Wirtschaftsunternehmen auch in Deutschland zunehmend gemeinnütziges Engagement eingefordert, das über ihre Kernkompetenzen weit hinaus geht.«

Dr. Werner Brinker

licher Gestaltungsaufgaben wird von den großen Wirtschaftsunternehmen auch in Deutschland zunehmend gemeinnütziges Engagement eingefordert, das über ihre Kernkompetenzen weit hinaus geht. Dem haben wir zwar auch schon vor der Gründung der gemeinnützigen EWE Stiftung Rechnung getragen, weil es sich hier um Werte und Überzeugungen handelt, die traditionell in der Unternehmensgeschichte und -kultur von EWE verankert sind – trotzdem habe ich oft den Eindruck, unsere Investitionen in die gesellschaftliche Weiterentwicklung werden nicht ausreichend zur Kenntnis genommen. Unserem tatsächlichen Engagement für Bildung, Kultur, Wissenschaft und Forschung wird das nicht gerecht. Hier müssen wir noch viel Überzeugungsarbeit leisten und vor allem unsere Themen und Inhalte noch stärker als bisher ins Zentrum rücken. Das hat nichts mit PR zu tun, sondern damit, die Ergebnisse unserer Arbeit und ihren Nutzen für die Gesellschaft transparenter zu machen und dadurch mehr Glaubwürdigkeit und Vertrauen zu schaffen. Hier geht es nicht um Werbung, sondern um Wirkung.

**Boekhoff:** Dabei ist sicherlich zu bedenken, dass gerade gemeinnützige Stiftungen großen Teilen

der Bevölkerung gar nicht oder nur oberflächlich bekannt sind. Gleichzeitig liegt Oldenburg im aktuellen Städteranking des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen auf Platz 4 und Niedersachsen kann sich im Ländervergleich ebenfalls weit vorne behaupten. Bundesweit gibt es derzeit 16.406 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts. Dem gegenüber zeigen Umfragen, dass nur 50 Prozent aller Bundesbürger eine Stiftung kennen. Das hängt natürlich stark mit der historischen Entwicklung der Stiftungslandschaft in Deutschland nach 1945 zusammen – erst seit den 1990er Jahren sind vermehrt private und unternehmensnahe Stiftungen in Deutschland gegründet worden, was einem Zusammenspiel von politischer Stabilität, großen Vermögenswerten und demographischer Entwicklung geschuldet ist. Leider ist nach wie vor ein steiles Ost-West-Gefälle zu beobachten, denn in der ehemaligen DDR wurde bürgerschaftliches Engagement bis 1989 nicht unterstützt. Die Signale, die aus den neuen Bundesländern kommen, sind jedoch positiv. In jüngerer Zeit sind es vor allem die zahlreichen neu gegründeten Bürgerstiftungen, die den Bekanntheitsgrad stifterischer Tätigkeit steigern und ihren Stellenwert für ein funktionierendes Gemeinwesen in den Fokus der öffentlichen

Wahrnehmung rücken. Auf der anderen Seite sind wir selbst nicht ganz unschuldig an der weit verbreiteten Unkenntnis über Stiftungen, weil wir lange Zeit überwiegend im Verborgenen gearbeitet haben. Ich sehe es deshalb als eine unserer vorrangigen Aufgaben an, nicht nur die Arbeit der EWE Stiftung, sondern auch den Stiftungsgedanken insgesamt bekannter zu machen und damit gleichzeitig für mehr bürgerschaftliches und unternehmerisches Engagement zu werben.

**Brinker:** Ich habe daraus vor allem die Konsequenz gezogen, nicht nur Projekte zu fördern, sondern aktiv Themen zu setzen und den Austausch wichtiger Akteure untereinander anzuregen. Mit dem »Dialog der Stiftungen Nord-West«, der gemeinsam mit der OLB Treuhandstiftung Weser-Ems im Herbst 2008 auf Initiative der EWE Stiftung zum ersten Mal stattfand, haben wir hier einen wichtigen Schritt in diese Richtung unternommen. Das Thema »Partnerschaften – Kooperationen – strategische Allianzen« hat insofern einen Nerv getroffen, weil viele Stiftungen immer noch die Zusammenarbeit scheuen und fürchten, sie verlören dadurch an Profil. Dabei lassen sich durch Kooperationen kompetenter Partner häufig viel bessere Resultate

erzielen – und darauf kommt es schließlich an: die bestmögliche Wirkung zugunsten gesellschaftlicher Fortentwicklung zu erzielen. Hier heißt es, die Kräfte zu bündeln und gezielt einzusetzen. Vor allem im Bildungsbereich gibt es viel zu tun. Selbst mit kleinen Investitionen lassen sich beeindruckende Ergebnisse erzielen, die sich durch klug gewählte Kooperationen noch steigern lassen. Hier denke ich vor allem an unsere zahlreichen Schulprojekte, aber auch an die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, den Fachhochschulen und natürlich mit der öffentlichen Hand. Unterstreichen möchte ich nochmal ausdrücklich das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder zahlreicher Vereine, die wir tatkräftig unterstützen und deren Leistungen gar nicht genug gewürdigt werden können. Gleichzeitig werden natürlich Kooperationen mit anderen Stiftungen, die identische Ziele verfolgen und ergänzende Kompetenzen mitbringen, immer wichtiger.

**Boekhoff:** Es wundert mich, dass Stiftungen gerade mit Blick auf Kooperationen offenbar immer noch als »Sonderfall« betrachtet werden. Dabei wissen wir nicht zuletzt aus dem Wirtschaftsleben, dass Konkurrenz zwar das Geschäft belebt, aber

strategische Partnerschaften oftmals schneller zum Ziel führen und die Effektivität und Effizienz erheblich steigern. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit der EWE Stiftung mit kompetenten Partnern können und müssen wir noch besser und professioneller kommunizieren – gleichzeitig sind wir schon auf einem guten Weg. Es gibt hier gerade im Bereich der unternehmensverbundenen Stiftungen herausragende Vorbilder, die eine gute Orientierung geben, und auch hier in der Nordwest-Region liegt noch viel Potenzial. Diesen Schatz müssen wir heben und selbst mit gutem Beispiel voran gehen

**Brinker:** Richtig. Derzeit scheint in der Stiftungsbranche ein fast sportlicher Wettlauf ausgetragen zu werden, wer die wirksamsten Projekte auflegt und die besten Ergebnisse mit Blick auf drängende gesellschaftliche Fragen erzielt. Aber wenn ich mir die Landschaft so ansehe, liegt die EWE Stiftung hier gut im Rennen. Gleichzeitig müssen wir uns weiter entwickeln und gezielt Schwerpunkte setzen – dies ist im Geschäftsjahr 2008 mit dem Fokus auf »Nachwuchsförderung« gut gelungen, ohne dass wir die anderen Bereiche des Stiftungszwecks wie Kunst und Kultur sowie Forschung und Wissenschaft vernachlässigt haben. Bevor wir jetzt

jedoch einzelne Projekte vorstellen, möchten wir die Leserinnen und Leser einladen, sich selbst ein Urteil zu bilden.

**Boekhoff:** Den Bericht der EWE – Stiftung zu lesen, lohnt sich auf jeden Fall. Besonders wichtig ist uns die Einladung zum Dialog. Wir freuen uns über Lob, Anerkennung, Anregungen und Kritik. Denn schließlich wollen wir die Mittel der EWE Stiftung auch zukünftig ziel- und ergebnisorientiert einsetzen und hoffen, dass möglichst viele Menschen in der Ems-Weser-Elbe-Region, in Teilen Brandenburgs und auf Rügen von den Ergebnissen profitieren.

»Ich sehe es deshalb als eine unserer vorrangigen Aufgaben an, nicht nur die Arbeit der EWE Stiftung, sondern auch den Stiftungsgedanken insgesamt bekannter zu machen und damit gleichzeitig für mehr bürgerschaftliches und unternehmerisches Engagement zu werben.«

Günther Boekhoff

ERZIEHUNG  
BILDUNG  
WISSENSCHAFT  
FORSCHUNG  
KUNST  
KULTUR





## Zukunftsressource Bildung

Junge Menschen von heute sind die Entscheidungsträger von morgen. Auf ihrer Bildung und Ausbildung liegt deshalb ein ganz besonderes Augenmerk der EWE Stiftung. Damit ist aber nicht nur der bloße Wissenstransfer gemeint: Ziel ist es vielmehr, Kinder und Jugendliche für vielfältige Themen zu sensibilisieren, Neugier zu wecken, ihre Eigeninitiative zu stärken und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Gemäß der Stiftungssatzung liegt ein Schwerpunkt der Aktivitäten auf der Förderung technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses. Denn auch im Nordwesten der Bundesrepublik Deutschland existieren Defizite, die in einem eklatanten und folgenreichen Fachkräftemangel münden. Industrie und Handwerk bekommen das jetzt schon zu spüren, weshalb es dringend geboten ist, hier mit geeigneten Maßnahmen gegen zu steuern. Der Landeswettbewerb »Jugend forscht – Schüler experimentieren«, den die EWE Stiftung seit 2004 einmal jährlich in Oldenburg ausrichtet, ist hervorragend geeignet, junge Forscherinnen und Forscher zu entdecken und zu motivieren. Überdies zieht der Wettbewerb viel öffentliches Interesse auf sich und unterstreicht so die Bedeutung naturwissenschaftlich-technischer Bildung für unsere gesellschaftliche Entwicklung und Zukunftsfähigkeit. Und weil neugierige und motivierte Schülerinnen und Schüler engagierte und begeisterungsfähige Lehrerpersönlichkeiten

brauchen, lobt die EWE Stiftung in Kooperation mit der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg seit 2005 den Klauson-Klitzing-Preis für herausragende Lehrerinnen und Lehrer in naturwissenschaftlichen Fächern aus. Überdies fördert die EWE Stiftung eine Reihe von naturwissenschaftlich-technischen Projekten in Kooperation mit Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Aber auch andere Themen kommen nicht zu kurz: So unterstützt die EWE Stiftung den musikalischen Nachwuchs in regionalen Kindergärten, an Schulen und Musikschulen. Theater- und tanzpädagogische Projekte sowie künstlerische Aktivitäten ergänzen die Bildung junger Menschen auf musischem Gebiet. Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Sprach- und Leseförderung. Beispielhaft sind hier die Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse und das Sprachturnier des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen in Papenburg zu nennen.

Eine tabellarische Übersicht des weiteren Engagements der EWE Stiftung für Bildung findet sich im Anschluss an die im Folgenden ausführlicher skizzierten Projekte.

**Jugend forscht – Schüler experimentieren**

## Neugierige Entdecker und wissbegierige Tüftler

Unter dem Motto »Viva La Neugier!« fand im März 2008 die Preisverleihung des 5. Landeswettbewerbs »Schüler experimentieren« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg statt. Bei dem Wettbewerb handelt es sich um die Juniorsparte des Bundeswettbewerbs »Jugend forscht« – Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 14. Lebensjahr treten hier mit Erfindungen und Experimenten aus verschiedenen Fachgebieten gegeneinander an.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich dabei zunächst in den zahlreichen Regionalwettbewerben dem Urteil der Jury. Waren sie hier mit ihrem Projekt erfolgreich, werden sie zum Landeswettbewerb eingeladen, um sich mit den anderen jungen Forschern und Entwicklern des Bundeslandes zu messen. Die Wettbewerbsbeiträge reichen von der Darstellung von Lösungsmöglichkeiten für ganz alltagspraktische Probleme bis hin zu komplexen und anspruchsvollen wissenschaftlichen Experimenten und Entwicklungen. Daneben ist die Präsentation ein wichtiges Kriterium bei der Beurteilung durch die Jury. Den Siegern winken attraktive Preise sowie die Chance auf einen Sonderpreis für originelle und innovative Themenschwerpunkte.

Mit dem Ziel, die Begeisterung junger Menschen für (natur)wissenschaftlich-technische Themen zu fördern und damit eine Basis für qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs zu schaffen, hat die EWE Stiftung bereits 2003 die Patenschaft für »Schüler experimentieren« in Niedersachsen übernommen und richtet den Wettbewerb in Oldenburg aus.



# Die Landessieger aus Niedersachsen, 2008

## Fachbereich Arbeitswelt

### »Theory of Constraints« – Anwendungen im Alltag

Katrin Dannert (13) und Britta Hamers (14) vom Gymnasium Georgianum, Lingen

## Fachbereich Biologie

### Hemmung der Amylaseaktivität durch verschiedene Teesorten und andere Stoffe

Niklas Olinski (14) und Mehmet Kale (14) vom Gymnasium Kleine Burg, Braunschweig

## Fachbereich Chemie

### Biokraftstoff aus Kartoffeln

Florian Kreyßig (12) vom Wilhelm-Gymnasium, Braunschweig

## Fachbereich Geo- und Raumwissenschaften

### Die Folgen von Überflutung bei unterschiedlichen Bodenverhältnissen durch zunehmenden Starkregen

Marijke Siemens (14) vom Wilhelm-Gymnasium, Braunschweig

## Fachbereich Mathematik / Informatik

### Selbstgebauter, kompakter, stromsparender Mehrkanal-Datenlogger mit PICs

Lucas Jürgens (12) vom Christian-Gymnasium, Hermannsburg

## Fachbereich Physik

### Welche Papierflieger fliegen am längsten?

Birte Weinig (11), Theresa Schulz (12) und David Hartmann (11) vom Gymnasium Ritterhude

## Fachbereich Technik

### Solar-Photo-Thermo-Kopplung

Felix Johannes Hofmann (13) vom Gymnasium Josephinum, Hildesheim



Unermüdlicher persönlicher Einsatz für naturwissenschaftliche Bildung

## Klaus-von-Klitzing-Preis 2008

Am 18. November 2008 wurde zum vierten Mal von der EWE Stiftung in Kooperation mit der Carl-von-Ossietzky-Universität-Oldenburg der Klaus-von-Klitzing-Preis für herausragende Lehrerpersönlichkeiten in naturwissenschaftlichen Fächern verliehen.

Auch 2008 war Prof. Dr. Klaus von Klitzing, Nobelpreisträger und Namensgeber des Preises, wieder in Oldenburg zu Gast, um die Auszeichnung in der Aula des Alten Gymnasiums persönlich an Dr. Markus Ziegler, Studiendirektor am Gymnasium in Spaichingen (Baden-Württemberg), zu übergeben.

Mit Markus Ziegler wurde ein Lehrer ausgezeichnet, der es vortrefflich versteht, Jugendliche mit nahezu unerschöpflicher Energie für naturwissenschaftliche und technische Themen zu begeistern. Überdies hat er sich durch die Förderung begabter Oberstufenschüler im Fach Physik einen Namen gemacht und kooperiert eng mit regionalen Wirtschaftsunternehmen. Durch diese Arbeitsweise werden theoretisches und praktisches Wissen sinnvoll verknüpft und die Schülerinnen und Schüler erhalten einen guten Einblick in die Arbeitswelt von Ingenieuren und Technikern. Bei den »Jugend-forscht«-Wettbewerben gehörten seine Schüler bereits mehrfach zu den Preisträgern.



Markus Ziegler hat die Jury jedoch nicht nur durch seine fachlichen Qualifikationen überzeugt. Auch das Lob seiner Schülerinnen und Schüler für seine Begeisterungsfähigkeit, seine Geduld und seinen unermüdlichen persönlichen Einsatz war ein wichtiges Kriterium, um Markus Ziegler mit dem Klaus-von-Klitzing-Preis 2008 auszuzeichnen.

Klaus von Klitzing bereicherte den Festakt mit einem informativen und unterhaltsamen Vortrag zum 150. Geburtstag von Max Planck, den die rund 200 Gäste mit großem Interesse verfolgten. Das Schlagwerk Nord-West unter der Leitung



von Axel Fries sorgte für musikalische Unterhaltung auf höchstem Niveau. Repräsentanten der EWE Stiftung und der Carl von Ossietzky Oldenburg betonten in ihren Grußworten die herausragende Rolle von Lehrerinnen und Lehrern für die Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen. Ein besondere Überraschung bot sich auch für Klaus von Klitzing: Sein ehemaliger Klassenlehrer, Herr von Oppen, war mit seiner Frau auch 2008 nach Oldenburg gekommen, um bei der Preisverleihung dabei sein zu können. 2009 wird die fünfte Verleihung des Klaus-von-Klitzing-Preises ganz im Zeichen der »Stadt der Wissenschaft« stehen.



### Experimentier-Kofferset zur Gentechnologie

## Plasmide isolieren

Die Gentechnik erweist sich zunehmend als eine der Schlüsseltechnologien für die Zukunft des Menschen. Gleichzeitig sind gentechnologische Anwendungen in Deutschland äußerst umstritten. Das Mariengymnasium in Jever verfolgt gerade aus diesem Grund die Prämisse, seine Schüler in die Lage zu versetzen, als Mitglieder dieser Gesellschaft zu wissenschaftlichen Entwicklungen und Erkenntnissen und deren möglichen Folgen Stellung beziehen zu können. In der Auseinandersetzung mit dem umstrittenen Thema Gentechnologie sollen die Schüler zu verantwortungsvollem Handeln und Urteilen befähigt werden. Voraussetzung dafür ist, dass sie fundierte Einsichten in den jeweiligen Sachverhalt gewonnen haben. Zu diesem Zweck wurde mit Unterstützung der EWE Stiftung am Mariengymnasium ein »Experimentier-Kofferset« angeschafft.

Das Experimentier-Set, das an der Universität Erlangen entwickelt wurde, soll im Biologie-Unterricht der 12. Klassen eingesetzt werden. Die enthaltenen Versuche ermöglichen Grundoperationen der Gentechnik, die aktuell in der Industrie Standard sind. Im Rahmen der Experimente sollen aus resistenten Bakterien Plasmide isoliert werden, die die genetische Information für Antibiotika-Resistenz in sich tragen. Die Arbeiten werden dabei in Schülergruppen durchgeführt, was eine wesentlich größere Erlebnisnähe gestattet als reine Demonstrations-Experimente durch den Lehrer. Zudem haben in den letzten Jahren durchgeführte Praktika gezeigt, dass die Arbeit mit anspruchsvoller Ausstattung äußerst motivierend auf die Schüler wirkt.

Die Experimentier-Koffer sind zwar am Mariengymnasium stationiert, werden aber auch anderen Schulen in der Region zur Verfügung gestellt. Für die Lehrer und Referendare am Mariengymnasium sowie an Gymnasien in Wilhelmshaven, Varel, Westerstede, Leer und Oldenburg werden entsprechende Kurse angeboten.



### Mathematik in Universität, Schulen und Öffentlichkeit

## Den Zahlen auf der Spur

Das Jahr 2008 wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Initiative Wissenschaft im Dialog zum »Jahr der Mathematik« ausgerufen. Dahinter stand vor allem die Idee, der Öffentlichkeit die Bedeutung, die Inhalte und die Faszination der Mathematik näherzubringen und Schülerinnen und Schüler für diese Disziplin zu begeistern. Die EWE Stiftung hat vor diesem Hintergrund verschiedene Veranstaltungen und Aktionen des Instituts für Mathematik an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg unterstützt.

Um interessierten Schülerinnen und Schülern einen frühzeitigen Kontakt mit herausfordernden Themen der Mathematik und mit Vertretern des Faches an der Universität zu ermöglichen, fand im Mai ein »Mathematik-Fest« im Oldenburger Kulturzentrum PFL statt. Auf dem Programm standen unter anderem mathematische Spiele zum Ausprobieren, Knobelaufgaben und eine Rallye für Kinder. Die Besucher tauchten in die Geheimnisse der vierten Dimension ein und erfuhren, wie viel Mathematik im Jonglieren steckt. Außerdem gab es Kurzfilme zu sehen, und Expertinnen und Experten vermittelten einen Einblick in die großen, noch offenen Fragen der Mathematik. Als besonderes Highlight las Christoph Drösser, der seit mehr als zehn Jahren in der Wochenzeitung »Die Zeit« Fragen zu Legenden des Alltags beantwortet, aus seinem Buch »Der Mathematik-Verführer«.

Im Rahmen der fortlaufenden Reihe »Mathematik am Freitag-nachmittag«, die sich mit neun allgemeinverständlichen Vorträgen an Oberstufenschülerinnen und -schüler sowie andere Mathematik-Interessierte richtete, ging es etwa um Sudoku für Fortgeschrittene, Kodierungstheorie und Kryptographie, um die Funktionsweise eines Computertomographen sowie um die Mathematik von Glasfaserkabeln. Unter dem Motto »Mathe an der Uni – und wir sind dabei« veranstaltete das Institut für Mathematik außerdem einen Mathetag für Grundschüler der 3. und 4. Klassen. Leider konnten nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden, eine Neuauflage ist wegen der großen Nachfrage jedoch geplant. Noch einen weiteren Schritt zurück in der Nachwuchsförderung machte schließlich eine Podiumsdiskussion mit Pädagoginnen und Pädagogen aus Universität, Schule und Kindertagesstätte. Im Mittelpunkt stand die Frage »Mathematik im Kindergarten?! – Möglichkeiten und Grenzen mathematischer Frühförderung«.

Die Resonanz auf die Veranstaltungen zum »Jahr der Mathematik« war überwältigend. Initiator Prof. Daniel Grieser hatte allen Grund zur Freude: »Dies zeigt, dass gegenüber der Mathematik in der Öffentlichkeit keineswegs nur die – oft klischeehaft – zitierte Angst und Abneigung existiert. Vielmehr besteht offensichtlich ein großes Bedürfnis, mehr darüber zu erfahren, was Mathe über den Schulstoff hinaus eigentlich noch zu bieten hat.«



### NAWI-Haus Oldenburg

## Eine »Camera Obscura« für die Stadt der Wissenschaft 2009

Das Naturwissenschaftliche Haus für Jungen und Mädchen Oldenburg (NAWI-Haus) wurde 1995 von Lehrkräften gegründet, um Jugendliche zwischen acht und 16 Jahren für Naturwissenschaften zu begeistern. Rund 300 Jungen und Mädchen nehmen jährlich an etwa 30 Kursen und Besichtigungen teil.

Für die jungen Forscher stehen im Physikaikhörsaal der Fachhochschule Oldenburg Labortische zur Verfügung. Die Physik-, Chemie-, Biologie- und Technikkurse, an denen bis zu acht Jugendliche teilnehmen können, dauern jeweils drei bis vier Wochen. Unter der ehrenamtlichen Leitung der NAWI-Mitarbeiter kann zum Taschengeldpreis experimentiert, gebastelt, gelötet, gesägt und geklebt werden. Ausflüge zu Museen und naturwissenschaftlichen Bildungsstätten in der Umgebung, zu besonderen Betrieben (etwa Feuerwehr, Klärwerk, Bundeswehr) oder zur Vogelinsel Mellum geben den Jugendlichen Anregungen für die Teilnahme an Wettbewerben wie »Schüler experimentieren« – den die EWE Stiftung gemeinsam mit der Universität Oldenburg ausrichtet – oder »Jugend forscht«. Bereits mehrfach wurden Teilnehmer aus dem NAWI-Haus hier mit Preisen ausgezeichnet.

Zurzeit plant das NAWI-Haus in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen den Bau einer mobilen, begehbaren »Camera Obscura«. Das Prinzip der auch als »Lochkamera« bekannten



Konstruktion soll schon Aristoteles erkannt haben: Wird in einem dunklen Raum an einer Seite eine kleine Öffnung angebracht, durch die ein Lichtstrahl eindringen kann, zeichnet sich an der gegenüberliegenden Seite das Bild der Außenwelt seitenverkehrt und auf dem Kopf stehend ab. Wird im Lochausschnitt eine Sammellinse eingesetzt, erhöht sich die Schärfe und Helligkeit des Bildes und mit Hilfe eines Spiegels wird das Bild wieder gedreht und seitenrichtig abgebildet. Leonardo da Vinci erkannte darin die Analogie zur Funktionsweise des menschlichen Auges.

Die »Camera Obscura« und der dazugehörige Pavillon können in Schulen eingesetzt oder etwa an Aktionstagen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Im Pavillon können sich die Besucher über das Prinzip des Strahlenganges in einer begehbaren Loch- oder Linsenkamera informieren. Schulen können die mobile »Camera Obscura« für den naturwissenschaftlichen Bereich, aber etwa auch im Kunstunterricht nutzen: Wie schon im 18. Jahrhundert können mit ihrer Hilfe maßstabsgerechte Gebäude- oder Landschaftsansichten erstellt werden.



*Period 7 in a Line of Trees*

***Period 7 in a Line of Trees***

W. Edenhöll, M. Baurmann, P. Harmann  
Christoph-Dill Oldenburg, 26111 Oldenburg, Germany

*Abstract*

*In a line of model trees the heights tend to vary with respect to the observable effect of an interesting structural order of the stability rather than the methods and results.*

### Sprachenturnier des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen 2008

## Hast du Worte?

Vom 18. bis 21. September 2008 fand in Papenburg das 10. Sprachenturnier des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen statt. Ziel des Wettbewerbs, der bereits zum zweiten Mal von der EWE Stiftung gefördert wurde, ist es, sprachlich besonders begabte und interessierte junge Menschen zu finden und zu fördern. Möglichst viele junge Schülerinnen und Schüler sollen motiviert werden, sich auch außerhalb des Unterrichts mit Fremdsprachen zu beschäftigen.

67 Schülerinnen und Schüler aus der gesamten Bundesrepublik, die als Sieger aus den Wettbewerben der Sekundarstufe I hervorgegangen sind, wurden zum Sprachenturnier 2008 in die Historisch-Ökologische Bildungsstätte Papenburg eingeladen. Hier konnten sie in zwei Fremdsprachen ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und wertvolle Preise gewinnen. Die anspruchsvollen Aufgaben mussten dabei zum Teil in Einzelarbeit, zum Teil in Gruppen bearbeitet und vorgestellt werden. Hierzu gehörte etwa die Aufführung von selbst geschriebenen kleinen Theaterstücken. Die Einführung in eine für alle Teilnehmer unbekannt Sprache (in diesem Jahr: die Gebärdensprache) ist alljährlich zugleich Ausgangspunkt für eine Aufgabe zur sinnverstehenden Wahrnehmung.

Abgerundet wurde das Sprachenturnier durch ein vielfältiges Rahmenprogramm: Die Teilnehmer besuchten unter anderem die Meyer-Werft, Ado International, die Von-Velen-Anlage und den Papenburger Zeitspeicher.

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen ist Teil der Begabtenförderung der Bundesregierung und der entsprechenden Programme der Landesregierung. Er wird unterstützt durch die Kultusminister der Länder, die zur Teilnahme aufrufen. Die Schirmherrschaft wurde vom Bundespräsidenten übernommen, Träger des Wettbewerbs ist Bildung und Begabung e.V., Bonn.



### Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse 2008

## KIBUM trifft Niederlande

Die Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse, die im November 2008 bereits zum 34. Mal stattfand, stand in diesem Jahr unter dem Motto »Hartelijk Welkom! KIBUM trifft Niederlande«.

Der deutsch-niederländische Dialog wird heute maßgeblich von dem Kulturtransfer zwischen den beiden Ländern geprägt. Neben dem generellen Ziel der Kinder- und Jugendbuchmesse, Leselust und Lesekompetenz bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, war es der KIBUM 2008 darum ein Anliegen, Sensibilität für die niederländische Sprache, Literatur und Kultur zu wecken.

Veranstaltungen aus den Bereichen Literatur, Theater und Musik sowie Schreib- und Kreativwerkstätten mit niederländischen Künstlern und Schriftstellern vermittelten einen authentischen Kontakt zur Kultur des Nachbarlandes und der niederländischen Sprache. Das facettenreiche und qualitativ hochwertige Rahmenprogramm richtete sich insbesondere an Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus wurde auch ein umfangreiches Angebot gezielt für Familien angeboten. Die schon traditionelle Reihe »Vorlesezeit« mit Lesungen aus Bilderbüchern hat sich längst zum Publikumsmagneten für Kinder ab vier Jahren und ihre Eltern entwickelt. An elf Veranstaltungstagen besuchten mehr als 30.000 kleine und große Lese-Fans die Buchmesse.

Auch im 34. Jahr veranstalteten die Stadt und die Carl von Ossietzky-Universität die KIBUM gemeinsam. Für die Realisierung der Messe sind die Stadtbibliothek Oldenburg sowie die Universitätsbibliothek Oldenburg verantwortlich. Die Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur der Carl von Ossietzky-Universität begleitete die Messe mit der Ausstellung »Achtung Schule! Bilder einer Bildungseinrichtung in der neueren Kinder- und Jugendliteratur«. Neben der Vorstellung zeitgenössischer Kinder- und Jugendliteratur zum Thema Schule gab es hier die Möglichkeit, unterschiedliche Erfahrungsräume im Umfeld Schule – wie etwa den »Snoezelraum« – sinnlich zu entdecken.



### Musikklassen

## Streicher und Bläser

Musikklassen erleben in den letzten Jahren einen wahren »Boom« an Allgemeinbildenden Schulen. Orchester-, Bläser- oder Streicherklassen sollen die musikalischen Bildungsmöglichkeiten für Schüler erweitern, die Kreativität und vor allem die Teamfähigkeit der Teilnehmer fördern und nicht zuletzt eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen. Unumstritten ist heute, dass eine musikalische Ausbildung die geistige Entwicklung von Kindern positiv beeinflusst. Durch das Erlernen eines Instruments werden die Konzentrationsfähigkeit und das Gedächtnis geschult. Das gemeinsame Musizieren im Orchesterverband wirkt sich zudem positiv auf das Sozialverhalten aus. Die Präsentation der erlernten Stücke auf der Bühne schließlich stärkt das Selbstbewusstsein und fördert damit die Persönlichkeitsentwicklung.

Das Konzept der Musikklasse, in der sich individuelles Üben und gemeinsames Spielen abwechseln, bietet gegenüber dem reinen Einzelunterricht gerade in Bezug auf die Motivation der jungen Musiker – die hier oft zum ersten Mal ein Instrument in den Händen halten – einen großen Vorteil. Es zeigt sich, dass der Einstieg in das eigentliche Musizieren in einem Ensemble, Gruppen- und Klassenverband Hemmschwellen, die im Einzelunterricht bei vielen Schülern aufgebaut werden, gar nicht erst entstehen lässt. Das Gefühl der Gemeinsamkeit im Anfangsunterricht und das spätere gemeinsame Erarbeiten eines



Stückes relativiert eigene Schwächen und motiviert nachhaltig. In den meisten Fällen werden Bläser- und Streicherklassen in einem zweijährigen Kurs angeboten. Viele Schulen arbeiten dabei mit Musikschulen zusammen oder ermöglichen ihren Lehrkräften die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen. Grundsätzlich sollen die Kurse allen Schülern offen stehen. Dies wird durch eine geringe Teilnahmegebühr sowie niedrige Leihkosten für die Instrumente sowie die Vergabe von Stipendien gewährleistet.

Die EWE Stiftung hat in 2008 die Einrichtung von Musikklassen und -kursen an mehreren Schulen unterstützt: So konnten mit Fördermitteln Bläserklassen am Laurentius-Siemer-Gymnasium Saterland, an der Grundschule Molbergen, an der Alexander-von-Humboldt-Schule KGS Wittmund und an der Grundschule in Menslage eingerichtet werden. Das Gymnasium in Wildeshausen konnte mit Mitteln der EWE Stiftung in 2008 bereits eine zweite Streicherklasse eröffnen; an der Helene-Lange-Schule in Oldenburg wurde die Einrichtung einer Orchesterklasse gefördert.



### Musikalischer »MiniClub« im Kindergarten Axstedt

## Kinder und Klangkörper



Die vorschulische musikalische Förderung ist eine nicht zu unterschätzende und wichtige Möglichkeit der Persönlichkeitsbildung. Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren sind erwiesenermaßen besonders empfänglich für neue Sinneseindrücke. Unter dem Titel »MiniClub« bietet die Kreismusikschule Osterholz darum seit Sommer 2008 in Axstedt (Gemeinde Hambergen) einen Kurs zur musikalischen Früherziehung an. Damit sollen vor allem jene Familien erreicht werden, die auf Grund ihrer sozialen Herkunft oder fehlender finanzieller Mittel ihren Kindern normalerweise keinen Musik- oder Instrumentalunterricht bieten könnten.



Im Mittelpunkt des »MiniClub« steht das ganzheitliche Erleben von Musik. Die Einheit von Sprache, Musik und Bewegung erfahren die Kinder hier mit körpereigenen Instrumenten (etwa klatschen und stampfen), durch das so genannte Orff-Instrumentarium (Trommel, Xylophon, etc.) oder mit im Unterricht gebastelten Klangkörpern. Die Kinder lernen, Lieder zu begleiten oder aus einer Geschichte ein Musikstück zu entwickeln. Auch ein gemaltes Bild oder ein selbst gestalteter Tanz kann aus gehörter Musik entstehen. So sollen alle Sinne für die Musik geöffnet und die Freude am Musizieren auf vielfältige Weise gefördert werden.

Der »MiniClub« findet zurzeit einmal wöchentlich im Kindergarten Axstedt statt. Die Gemeinde stellt dafür Räumlichkeiten zur Verfügung. Bisher besteht die Gruppe aus acht drei- bis fünfjährigen kleinen Musikern. Eine weitere Gruppe ist auf Grund des großen Interesses bereits fest eingeplant.



### Vernetzung von Kulturinstitutionen

## Kunst zum Leben

Der Cuxhavener Kunstverein präsentiert zeitgenössische Kunst, die aktuelle Bezüge zum Leben herstellt.

Um das früh vorhandene kreative Potenzial zu nutzen und die künstlerischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu fördern, betreibt er seit 1992 eine Kunstwerkstatt. Angeboten werden hier Kurse zur ästhetischen Früherziehung, zu den Ausstellungen, Techniken und Kunstrichtungen. In Kinderkunst- und Stadtteilprojekten arbeiten Künstler mit kulturellen und pädagogischen Institutionen zusammen und entwickeln gemeinsam Präsentationen.

Seit 2005 wurde das Vermittlungsprogramm von Ausstellungen speziell für junge Besucher weiter intensiviert. Das Angebot richtet sich an Gruppen und Schulklassen und beinhaltet neben einer Führung durch die Ausstellung immer auch eine aktive künstlerische Auseinandersetzung mit den Werken. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen begreifen so die Kunst im eigenen Tun. Das Kunstwerk gibt den Kindern und Jugendlichen dabei den Impuls für die eigene künstlerische Stellungnahme. Sie experimentieren mit verschiedenen Materialien und Techniken – von der Skizze, dem Foto oder dem Schattenspiel bis hin zur Performance im Außenraum. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk entwickelt sich eine eigene Haltung – künstlerisches Handeln bildet so die gesamte Persönlichkeit der jungen Teilnehmer.

Zahlreiche Gruppen etwa aus Kindergärten, Kitas, den verschiedenen Schulformen und der Berufsschule haben bereits mit großer Begeisterung an den Kursen teilgenommen.

Schnell konnten sich regelmäßige Kontakte zu pädagogischen Institutionen entwickeln. Mit der Unterstützung durch die EWE Stiftung konnten diese in 2008 weiter ausgebaut werden. Ziel des neuen Programms unter dem Motto »Kunst zum Leben« war es auch, die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler möglichst stärker in die künstlerische Vermittlung einzubeziehen. Die Angebote zu den einzelnen Ausstellungen wurden speziell für unterschiedliche Altersgruppen konzipiert. Kleine Künstler von fünf bis neun Jahren erfuhren etwa Kunst mit allen Sinnen oder sammelten spielerische Materialerfahrungen unter dem Motto »Was die Kunst so alles kann«. Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren konnten eine Fotowerkstatt zum Thema »Wie sehe ich Cuxhaven« besuchen oder eine Lochkamera bauen.

Neben der Intensivierung der Kontakte zu Schulen und Kindergärten soll zukünftig auch verstärkt eine Vernetzung mit anderen Kulturinstitutionen in Cuxhaven erfolgen. Vor allem im museumspädagogischen Bereich bieten sich vielfältige Möglichkeiten.



### Kunstvermittlung im ländlichen Raum

## Große Kunst für kleine Leute

Das Künstlerhaus Hooksiel gehört zu den renommiertesten Kunstinstituten im Nordwesten. Stipendien für junge Künstler, Ausstellungen und Workshops bilden den Kern des umfangreichen Programms. Fernab von großen Metropolen wird im ländlichen Raum zeitgenössische Kunst auf hohem Niveau präsentiert.

Das Projekt »Große Kunst für kleine Leute« erweitert die bestehenden Strukturen des Künstlerhauses durch kunstpädagogische Angebote. Durch die Förderung der EWE Stiftung konnte erstmals ein Programm entwickelt werden, das gerade den Kindern aus der Region den Zugang zum Künstlerhaus erleichterte. In Kursen oder Workshops haben die Stipendiaten Kindern und Jugendlichen ihre Arbeiten vorgestellt und mit ihnen kreative Potenziale ausgelotet. Gerade die Erfahrung, mit »richtigen« Künstlern, in der Natur und mit verschiedensten Materialien und Techniken zu arbeiten, öffnet Kindern und Jugendlichen neue Horizonte und bietet die Chance sinnlicher Erfahrung jenseits des statischen Medienkonsums. Ohne Schwellenangst und lange Anfahrten wird ihnen die Möglichkeit geboten, sich trotz – oder gerade wegen – der ländlichen Lage mit den aktuellen Themen moderner Kunst auseinanderzusetzen.

Im Sommer 2008 wurden verschiedene Aktionen mit Schulklassen sowie im Rahmen von Ferienaktionen angeboten.

Die Stipendiatin Hildegard Skowasch zeigte den Kindern ihre Technik, mit der sie die vielfältigsten Skulpturen erarbeitet. Der Künstler Henrik Pillwitz lud Kinder ab sechs Jahren dazu ein, mit Hilfe von vorher gesammelten Strandobjekten ihre eigenen »Malspur« zu entdecken. Unter dem Titel »Aus der Fläche in den Raum« konnten sich Kinder ab acht Jahren unter der Anleitung der Kunstpädagogin Jessica Rabe mit dem dreidimensionalen Gestalten auseinandersetzen.

Inspiziert durch die Kunst der Stipendiaten entdeckten und entwickelten die Kinder ihre eigene Kreativität. Von den ersten Ideen und Zeichnungen über kleine Modelle bis hin zum großen Objekt konnten Techniken (Zeichnen, Arbeiten mit Ton und Pappmaché) erprobt und den Werken mit Pinsel und Farbe der letzte Schliff gegeben werden. Allen Kindern und Jugendlichen hat das Programm sehr viel Spaß gemacht. Die erfolgreiche Arbeit soll 2009 weiter fortgeführt werden. Insbesondere die Angebote für Schulklassen werden erweitert und im »Erlebnisplaner Friesland«, der das gesamte Angebot für Schulen im Landkreis Friesland zusammenfasst, vorgestellt.



### 11. Theaterfestival »Is' doch normal, ey!«

## Auf der Bühne Selbstbewusstsein tanken

Seit zehn Jahren organisieren die Mitglieder des Oldenburger Vereins MUTIK e.V. in Kooperation mit der Kulturetage Oldenburg, der Carl von Ossietzky-Universität und dem Regionalfernsehen O1 das Theaterfestival »Is' doch normal, ey!«. Etwa 100 bis 150 junge Menschen nehmen jedes Jahr aktiv an diesen Theatertagen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen teil. Die EWE Stiftung unterstützt das Festival seit 2006.

Jedes Jahr im Mai präsentieren Theater- und Musikgruppen aus sonderpädagogischen Einrichtungen und integrativen Schulklassen aus der Region Weser-Ems Theaterstücke, Lieder und Popsongs, Schattenspiele oder Musicals. Neben den Vorführungen, die in der Regel an je zwei Vormittagen und Abenden in der Oldenburger Kulturetage stattfinden, werden auch themengebundene Workshops für die Akteure angeboten. Eine Theaterpädagogin mit Zusatzausbildung im Szenischen Spiel begleitet einige der Produktionen im Entstehungs- und Probenprozess.

Das Theaterfestival, das bereits mit mehreren Förderpreisen ausgezeichnet wurde, bietet gerade den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen die Chance, die im schulischen Bereich erarbeiteten Beiträge in der Öffentlichkeit vorzustellen und dadurch große Aufmerksamkeit und Akzeptanz zu erreichen. Alle jungen Teilnehmer



erhalten in der gemeinschaftlichen Arbeit auf und hinter der Bühne die Möglichkeit, sich und anderen zu beweisen, dass sie über unverwechselbare Fähigkeiten verfügen und über sich hinaus wachsen können – und das steigert Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.

Der intensive Austausch mit den beteiligten Schulen, die Einbindung von Studierenden der Oldenburger Universität im Rahmen eines Praktikums sowie die Vernetzung der Akteure während des Festivals gewährleisten verlässliche und kontinuierliche Beziehungen. Diese strahlen weit über die Veranstaltungstage hinaus – spürbar wird dies nicht zuletzt an der nachhaltigen, positiven Wirkung auf die Integrationsbemühungen in den beteiligten Schulen der Region.



### Trip to Dance

## Tanz fürs Leben

Im Mittelpunkt des traditionellen Huder Klostersommers stand 2008 das vom Kulturverein »Impuls« initiierte Schultanzprojekt »Trip to Dance«. 135 Mädchen und Jungen aus den 7. bis 9. Klassen der Peter-Ustinov-Schule studierten während einer vierwöchigen Probenphase eine Choreographie zu den Klängen der Orgelsinfonie von Camille Saint-Saëns ein und präsentierten sie im Rahmen von zwei Aufführungen im Juli vor der Huder Klosterruine. Während der Proben, die unter der Leitung des renommierten Berliner Choreographen Volker Eisenach stattfanden, lief der Unterricht für die beteiligten Schüler in verkürzter Form. Vorbild war das Berliner Projekt »Rhythm Is It!« mit Sir Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern, dessen filmische Dokumentation zahlreiche Preise gewann.

Die beeindruckende Klosterruine spielte eine wichtige Rolle in dem Stück, das sich inhaltlich dem Oberthema »Zuflucht« widmete. Die vier Szenen orientierten sich an den Sätzen der Sinfonie. Im Mittelpunkt der szenischen Darstellung stand das gegenseitige Stützen und Getragenwerden – und das ist durchaus sinnbildlich zu verstehen. Die Schüler entwickelten während der Arbeit an dem Stück Teamfähigkeit und lernten, sich sozial zu verhalten. Auf der Bühne mussten sie sich als große Gruppe aufeinander verlassen können und miteinander »funktionieren«.

Fünfmal pro Woche jeweils vier Stunden Tanztraining – und das über vier Wochen – lagen hinter den jungen Teilnehmern, von denen so mancher während der Proben über sich selbst hinauswuchs. Und die Mühen hatten sich gelohnt: Jeweils 500 Zuschauer kamen zu den beiden Vorstellungen und bedachten die zwölf- bis 17-jährigen Akteure nach der eindrucksvollen Präsentation mit stehenden Ovationen.

Nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden wohl dem Tanzen treu bleiben, aber während der intensiven Arbeit an einem gemeinsamen Projekt haben sie alle sicherlich nicht nur für die Bühne, sondern auch fürs Leben gelernt. Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen im Rahmen von »Trip to Dance« möchte der Kulturverein »Impuls« auch künftig mit Schulen aus der Region zusammenarbeiten und Projekte entwickeln.



### KinderTanzTheater Berlin-Brandenburg

## Getanzte Gemälde

»Brandenburg feiert königlich« – unter diesem Motto standen die Feierlichkeiten im Rahmen des Brandenburgtages 2008 in Königs Wusterhausen. Das KinderTanzTheater Berlin-Brandenburg hatte schon die Bewerbung seiner Heimatstadt für die Ausrichtung des Brandenburgtages mit der Aufführung eines Tanzes aus seinem historischen Tanztheater-Stück »Zwischen Träumen und Staatsraison« unterstützt – und das Kuratorium überzeugt. Bei der Eröffnungsveranstaltung begeisterte das junge Ensemble das Publikum mit Tänzen aus seinem jüngsten Stück »La fête galante«.

In historischen Kostümen ließen die jungen Tänzerinnen und Tänzer des KinderTanzTheaters das von Tändeleien und Galanterien geprägte Lebensgefühl des 18. Jahrhunderts lebendig werden. Inspiriert wurde das Stück von der leichten und luftigen Rokoko-Malerei dieser Zeit, die sich besonders in den beliebten Darstellungen ländlich-amouröser Gartenfeste – der »fêtes galantes« – ausdrückte.

Seit seiner Gründung 1995 durch die Tänzerin und Choreografin Friederike Nebel hat das KinderTanzTheater Berlin-Brandenburg acht große Tanztheater-Stücke auf die Bühne gebracht, mit denen es regelmäßig in verschiedenen Theatern Berlins und Brandenburgs auftritt. Nach der Premiere auf dem Brandenburgtag 2008 ging auch »La fête galante« auf eine kleine Tournee und zog etwa die

Besucher der »10. Potsdamer Schössernacht« sowie der »Historiale 2008« im Berliner Nikolaiviertel und im Berliner Abgeordnetenhaus in ihren Bann. Eine Vorstellung im Ruinentheater der Markgräfin Wilhelmine in der Eremitage in Bayreuth ist für 2009 geplant.

Ausgebildet werden die Akteure des KinderTanzTheaters Berlin-Brandenburg an der Schule für Bühnentanz, Schauspiel und Gesang. Sie hat ihren Sitz in den Kavalierhäusern des Schlosses Königs Wusterhausen. 2006 wurde zudem das Jugendensemble aus der Taufe gehoben, in dem die älteren, ehemaligen Mitglieder der Gruppe aufgenommen werden.

Insgesamt über 100 Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis achtzehn Jahren beteiligen sich zurzeit am Unterricht in klassischem und historischem Tanz, Schauspiel und Gesang. Das Angebot der mit Ensemblearbeit verknüpften Ausbildung für Kinder und Jugendliche ist deutschlandweit bisher einzigartig.

**ERZIEHUNG**  
**BILDUNG**

### Auswahl:

**Landesbibliothek Oldenburg:** »Schule & Bibliothek – Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz«

(II. Projektphase)

**Oldenburg Model United Nations e.V.:** OLMUN 2008

**Wettermuseum e.V., Tauche:** »Wetter erforschen – Klima verstehen«

**Regionales Umweltbildungszentrum Schortens e.V.:** »Naturwissenschaftliche Grundbildung im Vor- und Grundschulbereich (3. Phase)«

**Universität Oldenburg, Didaktisches Zentrum:** Sommeruniversität für Schülerinnen und Schüler mit fach- und lehramtsbezogenen Studieninteressen in den Naturwissenschaften

**Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.:** »Junior-Akademie 2008«

**Oldenburg Eins Lokalsender:** TV-Magazin »Lokalfenster«

**Gemeinnützige Hertie-Stiftung / Schulverbund Delmenhorst / Oldenburg:** »Jugend debattiert«

**Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg:** Schülerakademie Oldenburger Münsterland 2008

**Schreibende Schüler im Land Brandenburg e.V.:** Literaturwoche 2008 – »Typisch ich, typisch du«

**Grundschule Bürgeresch, Oldenburg:** Projekttag »Auf den Spuren europäischer Kultur: Griechenland gestern und heute«

**Verein zur Förderung ganzheitlicher Bildung e.V., Barnstorf:** Deutsch-Sprachcamp für Grundschul Kinder mit Migrationshintergrund

**Verein zur Förderung ganzheitlicher Bildung e.V., Cuxhaven:** »Lernen im Lehfeld«

**Herbartgymnasium Oldenburg:** Berufsorientierungstage am Herbartgymnasium

**Kreismusikschule des Landkreises Leer:** Theater- und Musikprojekt »Romeo & Julia«

**Grundschule Lahn:** Pop-Orff-Workshop

**Blauschimmel Atelier e.V., Oldenburg:** Integratives Kompositionsprojekt »MondeMusical – Meine Welt ist Klang«

**Windthorst-Gymnasium Meppen:** Deutsch-polnisches Theaterprojekt

**Musikschule der Stadt Oldenburg:** Teilnahme am Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«

**Kreis- und Fahrbibliothek Luckenwalde:** Lange Nacht der Bibliotheken in Teltow-Fläming

**Sand + Water Werk Simonswolde e.V.:** »Lesezelt«

**Grundschule Moorriem:** Schuloper »Das Moorschloss«

# KUNST KULTUR

Ein weiterer Schwerpunkt des Wirkens der EWE Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur. Denn kulturelle Vielfalt und künstlerische Entfaltung dienen nicht nur einem hohen Maß an Lebensqualität, sondern bilden auch wichtige Wirtschaftsfaktoren in der Region Ems-Weser-Elbe, in Teilen Brandenburgs und auf Rügen. So bietet etwa der Choriner Musiksommer, der bereits 1963 ins Leben gerufen wurde, nicht nur Konzerte auf höchstem Niveau inmitten einer faszinierenden Klosterruine, vielmehr hat er auch touristisch für diese Region in Brandenburg große Bedeutung erlangt.

Auch im Nordwesten Deutschlands locken musikalische Veranstaltungen sowie Ausstellungen in den zahlreichen Museen und Kunstvereinen Gäste aus dem In- und Ausland an, bringen wichtige Themen in kreativer Weise in die öffentliche Diskussion ein und machen ihr Umfeld als Wohnort und Wirtschaftsstandort attraktiv. Große Anerkennung verdienen die von ehrenamtlich engagierten Bürgern oder Vereinen

ins Leben gerufenen Initiativen, die über ihren direkten Wirkungskreis hinaus große Bedeutung für die jeweilige Region entfalten. Dazu gehören zweifellos die zahlreichen Theater-, Musik- und Ausstellungsprojekte, die vor allem für Menschen in kleineren Orten und ländlichen Gebieten von zentraler Bedeutung sind. Diese bunte kulturelle und künstlerische Vielfalt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu erhalten und zu fördern, ist ein weiteres zentrales Anliegen der EWE Stiftung. Überdies möchte die EWE Stiftung das damit verbundene bürgerschaftliche Engagement befördern, ohne das viele wichtige Bereiche unseres Gemeinwesens nicht existieren könnten.

### Auswahl:

- Freilichtspektakel Stadland e.V.:** Freilichttheater »Dude & Gerolt – Der Bruderkuß«
- Joachim Ringelnatz-Stiftung, Cuxhaven:** Ausstellung »Georg Grosz: Aufbruch nach Amerika«
- Choriner Musiksommer e.V., Eberswalde:** Choriner Musiksommer 2008
- Himmelfahrt Wesermarsch e.V., Lemwerder:** Himmelfahrt Wesermarsch 2008
- Stadt Cuxhaven:** »Spiel-Raum der Kreativität« innerhalb des Museumsprojekts »Maritime Lebenswelten Cuxhaven«
- Edith-Ruß-Haus für Medienkunst, Oldenburg:** Ausstellung »nach/sichten. Videoarbeiten aus der Sammlung Goetz«
- Kunst hilft Jugend e.V., Vechta:** Integrationsprojekt »Jugend schützt Arten« und Einrichtung eines Jugendateliers
- Förderverein Freunde der Klosterstätte Ihlow e.V.:** Ausstellung im »Archäologischen Park Klosterstätte Ihlow«/ »Raum der Stille«
- Theater für Jedermann e.V., Vechta:** Freilichttheater »Mutter Courage und ihre Kinder«
- Synodalverband Nördliches Ostfriesland der Ev.-ref. Kirche, Krummhörn:** »8. Krummhörner Orgelfrühling«
- Ganter ART Verein zur Förderung sozialer Projekte e.V., Ganderkesee:** »GanterART für Ganderkesee«
- Kreismuseum Syke:** »FABELhaft! Vom Zirkus der Kleinen«. Ausstellung zu Kinderbuchillustrationen
- Kulturretage gGmbH Oldenburg:** Theaterprojekt »Friedrich II. oder Das Staunen der Welt«
- Theater Orlando e.V., Rastede:** Monodrama »Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn Goethe«
- Samtgemeinde Hambergen:** »CreARTour 2008«
- Ostfriesisches Teemuseum mit Museum für Volkskunde, Norden:** Ausstellung »13 x 13 im Quadrat – historische Fliesen«
- Verein für Kunst und Kultur zu Huntlosen e.V.:** Jugendstraßentheaterprojekt »Der schattige Weg zur Sonne«
- Kunst- und Kulturfreunde Dornum und Umgebung e.V.:** Dornumer Kulturinitiative 2008
- Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg:** Ausstellung »Die Kunst der frühen Christen in Syrien«
- Pro Musica Activa e.V., Hude:** 4. Celtic Days in Hude
- Förderverein Sender Königs Wusterhausen e.V.:** Jubiläumsausstellung »85 Jahre öffentlicher Rundfunk in Deutschland«
- Theatergruppe am Mühlenberg e.V., Ottersberg:** Jugend-Theater-Produktion »Was wollt ihr!«
- Buckower Kunst- und Kulturförderverein e.V.:** Konzertreihe »Klassik im Grünen«
- Kulturförderverein Kloster Altfriedland e.V.:** Klosterfestival Altfriedland 2008
- Städtische Galerie Delmenhorst:** Ausstellung »Oskar Kokoschka – Bilder zur Weltliteratur«
- Flecken Langwedel:** Langwedeler Kulturtag
- Gemeinde Schulzendorf:** Schulzendorfer Jazzsommer 2008
- Theater unter den Sternen e.V., Bad Zwischenahn:** Straßentheaterprogramm »Die schönste Rose der Welt«
- Gemeinde Berne:** »Erste Berner Bücherwochen 2008«
- Franz Radziwill Gesellschaft e.V., Varel/Dangast:** Ausstellung »Franz Radziwill und die Moderne«
- Kunstpfad Ammerland e.V., Westerstede:** Deutsch-polnisches Kochbuch »Kunst und Kochen«
- Gemeinde Zetel:** Neugestaltung der Dauerausstellung im Schulmuseum Zetel-Bohlenbergerfeld

# WISSENSCHAFT FORSCHUNG

Wissenschaft und Forschung sind wichtige Motoren für die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. An Hochschulen und Fachhochschulen entwickeln kluge Köpfe innovative Ideen und setzen weithin sichtbare Maßstäbe in Lehre und Forschung. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Konkurrenzfähigkeit unseres Landes in einer zunehmend globalisierten Welt.

Inzwischen ist es selbstverständlich, dass sich einzelne Fachbereiche untereinander und mit anderen Bildungseinrichtungen vernetzen. Sie haben erkannt, dass sich die Qualität und Wirkung der eigenen Arbeit durch kluge Zusammenarbeit erheblich steigern lässt.

Die EWE Stiftung möchte einen kleinen Beitrag leisten, diese oft wegweisende Dynamik und Gestaltungskraft, die von Hochschulen und Fachhochschulen ausgeht, tatkräftig zu unterstützen. Das Hauptaugenmerk liegt hier – ähnlich wie im Schwerpunkt Bildung und Erziehung – auf dem

naturwissenschaftlich-technischem Bereich. Aber auch andere Disziplinen werden von der EWE Stiftung dann unterstützt, wenn sie ein besonders relevantes Erkenntnisinteresse verfolgen oder sich um die Lehrerausbildung verdient machen: Mit dem »Preis der Lehre«, der einmal jährlich an besonders herausragende Hochschullehrer an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg verliehen wird, setzt die EWE Stiftung ein deutliches Zeichen. Überdies ist diese Auszeichnung eine gute Ergänzung zum Klaus-von-Klitzing-Preis für engagierte Lehrerinnen und Lehrer in naturwissenschaftlichen Fächern.

Andere Partnerschaften der EWE Stiftung, wie die mit dem Institut für historische Küstenforschung oder die mit dem Institut für Chemie und Biologie des Meeres, beide in Wilhelmshaven ansässig, folgen hingegen dem Grundsatz »global denken – lokal handeln«. Die Erkenntnisse über den Meeresspiegelanstieg im Wattenmeer liefern wertvolle Erkenntnisse über den Klimawandel.

## Geförderte Projekte 2008

### Auswahl:

**Universität Oldenburg, Institut für Germanistik:** Poetik-Professur für Kinder- und Jugendliteratur

**Astronomische Vereinigung Elbe-Weser 2000 e.V., Bad Bederkesa:** Betrieb einer professionellen Schulsternwarte am Niedersächsischen Internatsgymnasium Bad Bederkesa

**Universität Oldenburg, Institut für Rechtswissenschaften:** »Hanse Law School«

**Universität Oldenburg, Institut für Biologie und Umweltwissenschaften:** 25. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie (DGL)

**Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Wilhelmshaven:** »Römer in Bentumersiel«

**Landesmuseum für Natur und Mensch Oldenburg:** Tagung zur Sonderausstellung  
»Geschichte der Naturwissenschaft«

**Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) Terramare, Wilhelmshaven:** Forschungsprojekt  
»Klimawandel und Meeresspiegelanstieg im Wattenmeer: Sind die Brutvögel noch zu retten?«

**Universität Oldenburg, Institut für Musik:** Symposiumsreihe »Zwischen Zeiten«

**Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Wilhelmshaven:**  
Buchprojekt »Von der Natur zur Kulturlandschaft. Eine ökologische Siedlungsgeschichte Norddeutschlands«

**Universität Oldenburg, Präsidium:** Auszeichnung »Preis der Lehre«

**Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie des Instituts für Biologie und Umweltwissenschaften, Universität Oldenburg:** Forschungsprojekt »Auswirkungen von Klima- und Landschaftsveränderungen auf das Wirkgefüge von Boden, Pflanzen und herbivoren Zugvögeln in Küstenökosystemen«

# Dialog der Stiftungen

## Partnerschaften – Kooperationen



OLB-Treuhandstiftung  
Weser-Ems



OLB-Treuhandstiftung  
Weser-Ems

EWE | STIFTUNG

## Auftaktveranstaltung:

4. November 2008, Oldenburg

### Dialog der Stiftungen Nord-West 2008

## Austausch fördern – Allianzen stärken



Durch intelligente Kooperationen kann der stifterische Erfolg erheblich gesteigert werden – dafür gibt es viele positive Beispiele. In Anbetracht der gegenwärtigen Neuverteilung gesamtgesellschaftlicher Aufgaben leisten Stiftungen einen zunehmend wichtigen Teil bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Das gilt auch für die Ems-Weser-Elbe-Region.

Doch häufig reichen die eigenen personellen und finanziellen Ressourcen nicht aus, um eine optimale Wirkkraft zu entfalten, erfolgreich erprobte Konzepte zu multiplizieren und die erforderliche Aufmerksamkeit für gesellschaftlich relevante Themen zu erzeugen. Partnerschaften, Kooperationen und strategische Allianzen bilden hervorragend geeignete Methoden, den stifterischen Erfolg zu maximieren.

Vor diesem Hintergrund haben die noch junge OLB Treuhandstiftung Weser-Ems und die EWE Stiftung ihre Kräfte gebündelt und am 4. November 2008 den ersten Dialog der Stiftungen Nord-West ins Leben gerufen. Rund 50 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nahmen an der von Ulrich Brömming professionell moderierten Veranstaltung teil. Fachliche Beiträge waren von Ekkehardt Thümler, Centrum für soziale Investitionen und Innovationen Heidelberg, sowie von Dr. Katharina Uhsadel, Stiftung polytechnische Gesellschaft Frankfurt, zu hören:

Nachdem Ekkehardt Thümler über wissenschaftliche Aspekte des Themas referierte, stellte Katharina Uhsadel einige erfolgreiche Kooperationsprojekte aus der Praxis vor.

Der erste »Dialog der Stiftungen Nord-West« klang bei einem Imbiss mit angeregten Gesprächen und Diskussionen aus. Er soll 2009 mit einem anderen Schwerpunkt seine Fortsetzung finden. Ziel ist es, den regelmäßigen Austausch über Stiftungsthemen zwischen den Akteuren zu fördern und den Stiftungsgedanken im Nordwesten dauerhaft zu stärken.



## Der Stiftungsvorstand

### **Dr. Werner Brinker**

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Vorsitzender des Vorstandes der EWE AG

### **Günther Boekhoff**

Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Vorsitzender des Aufsichtsrates der EWE AG

### **Karl-Ludwig Böttcher**

Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg

### **MdB Karin Evers-Meyer**

Kreistagsabgeordnete Landkreis Friesland

### **Dieter Markowiak**

Beigeordneter, Stadt Delmenhorst

### **Manfred Schild von Spannenberg**

SPD-Kreistagsabgeordneter, Landkreis Stade

### **Heiner Schönecke**

1. stellvertretender Landrat des Landkreises Harburg

### **Landrat Henning Schultz**

Landkreis Wittmund

### **Michael Wagener**

Mitglied des Vorstandes der EWE AG

# Impressum

## **Herausgeber**

EWE Stiftung  
Tirpitzstraße 39  
26122 Oldenburg

## **Konzeption**

Dr. Stephanie Abke (V.i.S.d.P.)

## **Text**

Dr. Stephanie Abke  
Stefanie Kiesow

## **Mitarbeit**

Jutta Freese

## **Redaktionelle Beratung**

Medienbüro Spitzer-Ewersmann  
Donnerschweer Straße 46  
26123 Oldenburg

## **Gestaltung und Produktion**

& STOCKWERK2.DE  
Donnerschweer Straße 90  
26123 Oldenburg

## **Fotografien**

Stephan Meyer-Bergfeld  
Gottorpstraße 19a  
26121 Oldenburg

MUTIK e.V. (Seite 38, 39)  
Sibylle Deutsch (Seite 40)  
Christina Naan (Seite 42)



EWE | **STIFTUNG**

[www.ewe-stiftung.de](http://www.ewe-stiftung.de)